

## GRUNDSATZPAPIER DER FREIEN OLDENBURGER KULTURINSTITUTIONEN

### # NACHHALTIGKEIT

#### EINLEITENDES STATEMENT

---

Die Einführung der neuen Kulturförderrichtlinie der Stadt Oldenburg im Jahr 2023 haben die freien Kultureinrichtungen in Oldenburg zum Anlass genommen, sich zu verständigen, zu vernetzen und sich gemeinsam Gedanken zu machen über Klimaschutz, Ökologie und zentrale Aspekte von Nachhaltigkeit. Aus vermeintlichen Konkurrenten (um Fördermittel, Aufmerksamkeit, etc.) werden Verbündete im Engagement für eine nachhaltigere kreative Arbeit in unserer geschätzten Stadt Oldenburg.

Es wurden enorme Potentiale und die Freilegung von Synergien deutlich, in der gemeinsam, miteinander und voneinander gelernt werden kann. Ein konstruktiver Dialog mit dem Kulturamt wurde begonnen und Eckpfeiler künftigen nachhaltigeren Wirtschaftens und effektiverer Nutzung von Ressourcen skizziert.

Auch die freien Kulturinstitutionen sind von stetigem Wandel der Stadt, der Gesellschaft und der Welt betroffen und müssen sich daher anpassen, um den neuen oder gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden: Es gilt die Umwelt zu schonen, wirtschaftlich klug zu haushalten, faire Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen zu bieten, um für einen Generationenwechsel neue Mitarbeiter:innen gewinnen zu können, einen Beitrag für eine friedliche und gerechte Welt zu leisten, und natürlich Kultur für jede und jeden in Oldenburg und darüber hinaus auch in Zukunft auf hohem Niveau zu gewährleisten.

Ein Nachhaltigkeitskonzept für die Kultureinrichtungen in Oldenburg ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft für die Stadt und ihrer Einwohner:innen. Wir als Teil der erweiterten, kulturellen Grundversorgung der Stadt Oldenburg sind uns unserer Verantwortung bewusst und setzen uns dafür ein, unsere Aktivitäten nachhaltiger zu gestalten.

In diesem Sinne fordern und fördern wir eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Kultureinrichtungen und anderen Organisationen in der Stadt, um gemeinsam Nachhaltigkeitsinitiativen zu entwickeln und durchzuführen. Wir sind der Überzeugung, dass die Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten nicht nur der Umwelt und dem Klimaschutz zugutekommt, sondern auch ein wichtiger Faktor für die kulturelle Entwicklung der Stadt ist.

In diesem Sinne formulieren wir vier Ziele als gemeinsame Grundsätze nachhaltiger Kulturarbeit.

# 1. ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

---

Bis 2035 will die Stadt Oldenburg klimaneutral werden. Deutschland will bis 2030 den Ausstoß von Klimagasen um 65% reduzieren. Wir wollen dazu unseren Beitrag leisten und ökologische Transformationsprozesse einleiten bzw. weiterentwickeln. Kulturelle Akteure haben Vorbildcharakter für die nötige Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und eine große Mitverantwortung bei der Erreichung dieser Nachhaltigkeitsziele. Gemeinsam mit Politik, Verwaltung (Kommune und Land), handelnden Unternehmen, Wirtschaftsförderung, Wissenschaft und Forschung muss es gelingen, zeitnahe Lösungen für eine lebenswerte Zukunft zu finden. Drittmittel für Gebäudedämmung, Photovoltaik, Transformationsprozesse etc. wurden oder werden von den freien Kulturträgern eingeworben. Jetzt ist auch die Kommune gefragt. Schnelles Handeln ist eine unausweichliche Notwendigkeit.

Aspekte Ökologischer Nachhaltigkeit am Beispiel des theater hof/19:

Seit Sommer 2022 beschäftigt sich das theater hof/19 intensiv mit Nachhaltigkeit/Green Culture. Eine Förderung des Landes Niedersachsen ermöglicht es, diesen Prozess professionell zu begleiten.

Inzwischen liegt eine zertifizierte CO<sub>2</sub>-Bilanzierung vor, die in vielen Bereichen beispielhaft als Basis für notwendige, passgenaue Transformationskonzepte für die freie Kulturszene in Oldenburg dienen kann.

Die Ergebnisse der CO<sub>2</sub>-Bilanzierung, deren prozentuale Verhältnismäßigkeit der CO<sub>2</sub>-Emission beispielhaft für alle Kulturanbieter ist: Das theater hof/19 hat einen Jahresverbrauch von 48,1 t CO<sub>2</sub>e.

Das entspricht dem Jahresverbrauch von 7,3 Oldenburger:innen oder dem Gewicht von 134 Klavieren.

Davon entfallen auf:

- Mobilität 35,2 t CO<sub>2</sub>e
- Gas 10 t CO<sub>2</sub>e
- Strom 2,7 t CO<sub>2</sub>e
- Sonstiges (Abfall, Wasser) 0,2 t CO<sub>2</sub>e

## MOBILITÄT

Die Mobilität des Publikums verursacht 65,89% der Gesamtemission des theater hof/19, obwohl 52% der Zuschauer/Teilnehmer mit dem Fahrrad oder zu Fuß kommen! Diese Zahlen sind auf alle Kulturinstitutionen mit geringen Abweichungen anwendbar. Obwohl die Einflussnahme auf die Gewohnheiten der Zuschauer/ Kursteilnehmer zunächst unlösbar erscheint, wollen wir uns nicht aus der Verantwortung stehlen, denn wir sind ANBIETER und unseretwegen machen sich die Menschen auf den Weg (Verursacherprinzip).

Eine Eintrittskarte verursacht ca. 7,2 Kilo CO<sub>2</sub>-Emission. Multipliziert man diese Zahl auf alle verkauften Tickets oder Kursteilnehmer etc. ergibt sich ein exorbitanter CO<sub>2</sub>-Verbrauch! Möglicher Lösungsansatz: Wir möchten in Zukunft unser Publikum anregen, CO<sub>2</sub>-einsparende Möglichkeiten ihrer Anfahrt zu nutzen und z.B. Fahrgemeinschaften zu bilden. Ein Kulturticket wie es schon seit einigen Jahren für den Besuch von Aufführungen am Oldenburgischen Staatstheater oder bei großen Konzertveranstaltungen mit kostenloser Anfahrt im ÖPNV (hier VBN) könnte einen Beitrag leisten - benötigt aber eine finanzielle und organisatorische Unterstützung seitens der Stadt Oldenburg. Weitere Ideen in diesem Bereich sollten gemeinsam entwickelt werden.

## ENERGIE

Der zweitgrößte Faktor ist die Energie, die nach Gas und Strom differenziert untersucht wurde. Auch dieser Punkt ist für die meisten Kulturinstitutionen relevant und erfordert einen hohen Investitionsbedarf. Dabei ist der Energieverbrauch für die Erzeugung von Wärme deutlich höher. Alte Gebäude müssen zwingend zeitnah gedämmt und umweltfreundliche Heizsysteme eingebaut werden. Beim Strom liegt das größte Einsparpotential in der Umstellung auf LED-Technik und der Errichtung von Photovoltaikanlagen.

## SONSTIGES

Jede Institution verpflichtet sich z.B. bei Bühnenbild/Requisite/Kostümen sparsam und ökologisch bewusst vorzugehen. Ein gemeinsam nutzbarer Pool, der neben den freien Trägern auch das Oldenburgische Staatstheater beinhaltet, sollte im Dialog mit der Stadt Oldenburg realisiert werden. Es soll angestrebt werden, bei Verbrauchsmaterial (z. B. digitales Büro, Künstlerbedarf wie Farben oder Renovierungs- und Reinigungsmittel, etc.) ressourcenschonende Aspekte zu berücksichtigen und in der Gastronomie möglichst regionale, biologische und fair produzierte Produkte anzubieten. Des Weiteren muss sparsam mit Wasser umgegangen und - soweit möglich - auf Plastik verzichtet werden. Auch die Mobilität der eigenen Mitarbeiter:innen (siehe Punkt 1) muss so weit wie möglich emissionsarm erfolgen.

# 2. ÖKONOMISCHE NACHHALTIGKEIT

---

Eine nachhaltige Wirtschaft ist per Definition eine Wirtschaft, die dauerhaft gewinnbringend betrieben werden kann, ohne das Risiko von Ressourcenknappheit oder Ausbeutung zu erhöhen. Sie nimmt nur so viel von ihren Menschen und ihrer Umwelt, wie sich wieder regenerieren lässt. Dieses betrifft sowohl die Wirtschaft als Ganzes als auch das Handeln einzelner Unternehmen bzw. Wirtschaftsbeteiligten. Das Ziel muss es sein, eine Wirtschaft zu gestalten, die langfristig gewinnbringend bestehen kann, ohne dabei eine der anderen Säulen eines Nachhaltigkeitskonzepts zu missachten.

Freie Theater, Kunstschulen oder soziokulturelle Einrichtungen handeln nicht in erster Linie nach dem Prinzip der Gewinnerwirtschaftung. Viele Oldenburger Kulturinstitutionen gehören zu den sogenannten Non-Profit-Organisationen, d.h. sie sind gemeinnützig und ihre Einnahmen dienen einzig den in der Satzung festgelegten Zielsetzungen. Trotzdem können sie sich die Prinzipien eines nachhaltigen ökonomischen Wirtschaftens im Sinne der Ressourcenschonung und der Vermeidung von Ausbeutung aneignen.

Die freien kulturellen Einrichtungen der Stadt Oldenburg sind vielfach beteiligt am Wirtschaftsleben der Stadt. Durch die pro-aktive Akquise von Dritt- und Fördermitteln holen wir zusätzliche Gelder in die Stadt. Unsere Institutionen sind Nachfrager von Produkten und Dienstleistungen und tragen mit ihren Besucher:innen zum wirtschaftlichen Erfolg der Stadt und der hier ansässigen Unternehmen bei. Zudem sind wir durch unser Handeln Vorbild und Lernort.

Bei der Umsetzung der jeweiligen Zielsetzungen und Schwerpunkte handeln wir in vielen Bereichen bereits heute nach dem Prinzip eines nachhaltigen Wirtschaftens.

Dieses betrifft beispielsweise die Beschaffung von umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Verbrauchsgütern, Einrichtungsgegenständen und Technik, von biologisch und soweit möglich regional produzierten Lebensmitteln, das Prinzip der Reparatur an Stelle des Neuerwerbs, eine Reduzierung des Ressourceneinsatzes insgesamt und damit des Abfallaufkommens sowie des Energieverbrauchs.

Unsere freien kulturellen Einrichtungen bringen sich aktiv in die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprozesses im Kulturbereich ein. Durch Vernetzung, Erfahrungsaustausch und Best Practice Beispiele wollen wir uns gegenseitig unterstützen, aber unser Wissen auch weiteren interessierten Institutionen zur Verfügung stellen. Wir wollen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung hierfür personelle und zeitliche Kapazitäten zur Verfügung stellen. Voraussetzung ist jedoch, dass dieses auf einer verlässlichen und soliden Finanzbasis erfolgen kann. Diese kann nur zum Teil durch eine Programmgestaltung im Sinne der Durchführung von Kulturangeboten mit einer hohen Nachfrage gesichert werden. Damit wir diesen gewollten Beitrag zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsleitbildes der Stadt Oldenburg leisten können, ist eine verlässliche finanzielle Förderung unseres Engagements erforderlich.

### 3. SOZIALE NACHHALTIGKEIT

---

Soziale Nachhaltigkeit zielt darauf ab, das Wohlergehen, den Zusammenhalt, die Gleichberechtigung und die Entwicklung der Gesellschaft zu gewährleisten, indem eine integrative Infrastruktur dank nachhaltiger Stadtplanung sowie Produkte und Dienstleistungen geschaffen werden, die der gesamten Gemeinschaft zugutekommen. Das betrifft das gemeinschaftliche Interesse von uns allen: Frieden, die Verbesserung der sozialen Beziehungen, Inklusivität, Gleichberechtigung.

Es geht um die Förderung von Ehrlichkeit und Gegenseitigkeit innerhalb der lokalen Gemeinschaft. Ein nachhaltig und sozial verantwortungsbewusstes Handeln (auf Ebene der Politik, der Wirtschaft, der Verwaltung, der Bildung und der Kultur), wird dazu beitragen, dass Oldenburg langfristig eine lebenswerte Stadt für alle Bewohner:innen bleibt.

Für uns Kulturinstitutionen Oldenburgs bedeutet dies, dass wir uns in der Verantwortung sehen, zur Verbesserung der allgemeinen sozialen Entwicklung des Umfelds, in dem wir tätig sind, beizutragen.

Dazu gehört unter anderem, dass das Fortbestehen der freien kulturellen Räume, in denen soziale Beziehungen und Gemeinschaften gedeihen und sich festigen können, gewährleistet wird. Wir verstehen dies als wichtiges, sozial nachhaltiges Handeln für eine funktionierende Stadtkultur, um eine stabile Gesellschaft zu ermöglichen, an der alle Mitglieder teilhaben können.

Kulturangebote müssen und können allen Mitbürger:innen zugänglich gemacht werden. Eine breite, differenziert aufgestellte Kulturlandschaft ermöglicht vielen Menschen unabhängig von Herkunft und Bildungshintergrund Zugänge zu kultureller Teilhabe. Angesichts des Auseinanderdriftens von Arm und Reich fällt uns in Zukunft eine tragende Rolle zu, wenn es darum geht, sozial und finanziell schwächere Menschen und solche mit Bedarfen an niedrigschwelligen Zugängen kulturell mitzunehmen. Besonders im Blick haben wir dabei auch die jüngeren Generationen, die zukünftig unsere Gemeinschaft prägen werden.

In den Bereich der sozialen Nachhaltigkeit fällt auch die Wahrung menschlicher Würde des Einzelnen und damit das Recht auf freie Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Und gleichzeitig geht es um das permanente Aushandeln, wie unser städtisches Zusammenleben zum Wohle aller, des Einzelnen und der Gemeinschaft verändert und verbessert werden kann.

Wir bilden solche Plattformen der Begegnung, der Bildung und des Diskurses.

Um sozial nachhaltig arbeiten zu können, muss auch die Bezahlung unseres Personals sozial, fair, angemessen und transparent geschehen. Es handelt sich dabei um eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Kulturarbeit.

Vor dem aktuellen Hintergrund eines laufenden Generationswechsels erscheint es uns unerlässlich, unseren Mitarbeiter:innen eine angemessene finanzielle Sicherheit zu bieten und damit zugleich den Bestand der geschätzten und produktiven freien Kulturinstitutionen zu sichern. Um dies gewährleisten zu können, braucht es eine entsprechende Förderung. Die Gründungsgeneration hat oft unter prekären Arbeitsverhältnissen gearbeitet, die damals schon unzumutbar waren und die nicht weitergeführt werden dürfen.

## 4. KULTURELLE NACHHALTIGKEIT

---

Kulturelle Nachhaltigkeit beinhaltet die Sicherung kultureller Vielfalt auch in Zukunft. Es geht darum, sicherzustellen, dass zukünftige Generationen die gleichen kulturellen Erfahrungen und Traditionen genießen können wie wir heute.

Je differenzierter, komplexer und reicher eine Kulturlandschaft ist, desto mehr entspricht sie der Vielfältigkeit der Menschen, ihren Bedarfen, Sehnsüchten, Ideen und Geschmäckern. Eine freie Kulturszene ist wichtiger Bestandteil, wenn nicht sogar Kennzeichen kultureller Vielfalt. Sie zu bewahren, zu pflegen und weiterzuentwickeln ist uns im Sinne kultureller Nachhaltigkeit von großer Bedeutung, kann aber nur gemeinsam mit der städtischen Kulturpolitik gelingen.

Kultur hat einen wesentlichen Anteil daran, dass wir uns mit uns selbst und mit unseren Mitmenschen verbunden fühlen. Kultur macht eine Stadt identifizierbar und damit nicht zuletzt unterscheidbar von anderen Städten. Kultur ist Wert (immateriell und materiell) und lässt uns zugleich den Sinn für gesellschaftliche und gemeinschaftliche Werte entwickeln. Das ist für den Erhalt und den Ausbau sicherer, friedlicher und glücklicher Gemeinschaften essenziell.

Nachhaltige Entwicklung und kulturelle Entfaltung sind wechselseitig voneinander abhängig. Kulturelle Kreativität ist die Quelle menschlichen Fortschritts. Kulturelle Vielfalt ist – als ein schützenswertes Gut der Menschheit – ein entscheidender Faktor in jeder Entwicklung. Kreativität in Gesellschaften fördert schöpferische Betätigung, die vor allem anderen einem individuellen Engagement entspringt. Dieses Engagement ist für die Gestaltung unseres künftigen Erbes unverzichtbar.

Wir wollen auch zukünftig ein breites Programm der Hochkultur über Mainstream bis zur Subkultur anbieten können. Bildung und Bühne dürfen und müssen nicht nur für Wohlhabende, sondern auch für Menschen mit geringem Einkommen zugänglich sein. Mit dem Wandel der Gesellschaft, den wachsenden kulturellen und sozialen Unterschieden wird der Anspruch, alle Bürger:innen an Kulturangeboten teilhaben zu lassen, nur im Verbund mit einer Vielzahl an freien Kulturinstitutionen umsetzbar sein. Die Fähigkeit, flexibel und auf hohem Niveau auf neue gesellschaftliche Herausforderungen reagieren zu können, ist Teil unseres Verständnisses von kultureller Nachhaltigkeit.

Das Gleichgewicht zwischen Kultur und Entwicklung, die Achtung kultureller Identitäten, die Toleranz gegenüber kulturellen Unterschieden vor dem Hintergrund vielgestaltiger demokratischer Werte und sozio-ökonomischer Gerechtigkeit gehören zu den Voraussetzungen für dauerhaften und gerechten Frieden.

## FAZIT

---

WIR SIND UNS BEWUSST, DASS DIE UMSETZUNG DIESER ZIELE EINE KONTINUIERLICHE ANSTRENGUNG ERFORDERT UND DASS WIR REGELMÄSSIG UNSERE FORTSCHRITTE ÜBERPRÜFEN UND AKTUALISIEREN MÜSSEN.

GLEICHZEITIG BRAUCHEN WIR IN DIESEM PROZESS ZWISCHEN DER STADTVERWALTUNG UND DEN FREIEN KULTURINSTITUTIONEN EIN GEMEINSAMES MITEINANDER AUF AUGENHÖHE UND EINE FÖRDERUNG „ART BUT FAIR“. DIES STELLT FÜR UNS EINE GRUNDVORAUSSETZUNG FÜR DIE ZUKUNFT DAR.

UNTER DIESEN GEGEBENHEITEN SIND WIR FEST ENTSCHLOSSEN, UNSERE VERANTWORTUNG ALS TEIL DER KULTURELLEN GRUNDVERSORGUNG DER STADT OLDENBURG WAHRZUNEHMEN UND EINEN BEITRAG ZUR NACHHALTIGKEIT UND ENTWICKLUNG UNSERER STADT ZU LEISTEN.

## UNTERZEICHNET VON

---

KLANGPOL – NETZWERK NEUE MUSIK NORDWEST

theater wrede +

OLDENBURGER COMPUTER-MUSEUM

WILHELM 13

kreativ:LABOR

theater hof/19

KULTURETAGE

MEDIENBÜRO

BLAUSCHIMMEL ATELIER

CINE K

WERKSCHULE

OLDENBURGER KUNSTSCHULE

JUGENDKULTURARBEIT

(Die Auflistung der Unterzeichner ist nicht abschließend)

---

**KULTUR\_GERECHT\_NACHHALTIGKEIT\_FAIR\_ÖKOLOGIE**